

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da erhob sich ein großer, blonder Mann in der äußersten Reihe. Es war einer der bekanntesten Chemiker der Stadt.

„Ein Teil der Abhandlung des Herrn Doktors hat mich sehr interessiert“, sagte er mit lauter, klarer Stimme. „Und zwar das Kapitel über den Untergang der Elemente. In diesem Abschnitt befinden sich außerordentlich scharfsinnige Bemerkungen über die praktische Synthese der Metalle. Der Verfasser hat in der vorliegenden Abhandlung, die nach meiner Meinung eine Epoche in der chemischen Forschung bedeutet, nicht die Schlussfolgerungen aus seinen Behauptungen gezogen. Sie gehören vielleicht auch nicht in den Rahmen einer Abhandlung. Aber es wird die Versammlung gewiß interessieren, einiges zu erfahren über die Stellung des Doktoranden zu einzelnen dieser Synthesen — und in erster Reihe zur modernen Alchemie.“

Ein erwartungsvolles Schweigen entstand in dem großen Saal.

Der junge Mann auf dem Katheder antwortete nicht gleich. Er war plötzlich sehr ernst geworden. Das böse, höhnische Lächeln, das sein Gesicht entstellt hatte, war verschwunden.

„Ich denke, die Sache ist klar“, begann er in einem ruhigen, lebhaften Ton, der einen scharfen Gegensatz bildete zu seiner heftigen, leidenschaftlichen Beweisführung. „Der Tag ist sicher nicht mehr fern, an dem in den chemischen Laboratorien auf künstliche Weise Gold gewonnen werden wird. Wie ich bewiesen habe, gibt es unter den sogen. Elementen kaum eins, das unteilbar wäre. Man kennt bereits mehrere Grundstoffe, die zusammengesetzt sind. Und jedes Jahr wird auf diesem Gebiet neue Entdeckungen bringen. In Professor Mendeljeffs natürlichem System befinden sich wie bekannt in der ersten Gruppe Lithium und Kupfer, deren ver-

schiedenes Atomgewicht sich verhält wie 7 zu 64. Bei Lord Ramsays epochemachenden Experimenten hat es sich erwiesen, daß Kupfer durch Spaltung Lithium erzeugen kann. Außer diesen Metallen befinden sich in derselben Gruppe zwei andere. Das sind Natrium und Gold. Wer weiß, ob man nicht in einer nahen Zukunft eine Methode finden wird, aus großen Mengen Natrium durch Spaltung kleine Mengen Gold zu gewinnen, wie man aus Radium Helium gewinnt und aus Kupfer Lithium? ... Unsere Nationalökonomien sollten sich das merken, und unsere Banken sollten sich der Goldwerte nicht zu sicher fühlen, die in ihren großen Panzergewölben schlummern. Denn bestimmt kommt einst der Tag, an dem die Alchemie mit freigebiger Hand das Gold und den Fluch des Goldes über die Welt ausschütten wird...“

Er brach plötzlich ab, wie jemand, der bereits zu viel gesagt hat, machte eine plumpen Verbeugung vor den Zuhörern und verließ langsam das Katheder...

Die Versammlung strömte hinaus. Man hatte Eile. Die festlichen Farben des hellen Saales schienen heute ihren Glanz verloren zu haben. Eine merkwürdige Stimmung lag über allen — ein Gefühl des Unbehagens und der Furcht vor etwas zu Erwartendem: einem unbekannten Mysterium, einem Hexenztan des Goldes. Und der bleiche Mann, der allein ging und gemieden — war er nicht ein zweiter Lucifer, dessen Pferdehuf auf die Leichnamen der alten Lehren trat...?

Vor dem Schweigaarddenkmal standen zwei Männer. Es war der blonde Chemiker und ein großer, kräftiger, barfüßer Mann von etwa 35 Jahren. Sie standen lange, ohne zu sprechen.

„Er hat sie gefunden,“ sagte der Chemiker plötzlich. „Ich sah es an seinen Augen.“

„Was?“ fragte der andere.

„Die neuen Strahlen, nach denen wir anderen vergebens suchen. Die radioaktive Kraft, die Natrium zu zerlegen vermag. Die Konzentration der Kräfte, von der van Helmont, Lastaris und Paracelsus träumten.“

„Sie meinen...?“

„Doch der Mann dort drinnen den Weg gefunden hat zu dem großen Geheimnis — Gold! — Gold! Verlassen Sie sich darauf, Dr. Jeld.“

II

Der Strafgefangene.

In tiefen Gedanken ging Dr. John Marfer über den Karl-Johansplatz. Es war heute sein Ehrentag, aber er empfand keine Freude.

Die vielen kalten Worte der Anerkennung sausten ihm noch um die Ohren. Doch keine warme Freundschaft hatte sich ihm entgegengestreckt, kein herzliches, aufrichtiges Lob war ihm zugesprochen.

Nie hatte er die Einsamkeit empfunden wie jetzt, während er da an dem großen Café vorüberging und fror in seinen geliehenen Kleidern und seinem vertragenen Ueberzieher. Niemand hatte das Verlangen gefühlt, ihn zu sich einzuladen, um ihn an seinem Festtag zu ehren. Arm und elend wanderte er durch das fröhliche Abendgewimmel. Ein Kreis von Kälte und Abneigung schien ihn zu umgeben.

Ach — er kannte das von seinen Kinder- und Jünglingsjahren her. Kaum daß seine Mutter ihm je zugelächelt hätte. Das geschah höchstens, wenn er mit seiner Zensur und all den glänzenden Nummern nach Hause kam. Sonst gab es stets nur Schelte, Hohn und Verachtung. Die Lehrer haften ihn, weil sie ihn nie bei einem Fehler ertappen konnten. Und die Kameraden fürchteten ihn wegen seiner Ueberlegenheit und der kalten, höh-

(Fortsetzung Seite 10)

Möbelfabrik

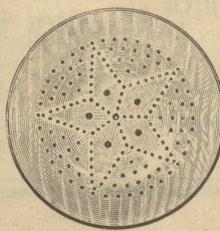
Taugott Simmen & Co. A.-G.
BRUGG

liefert direkt an Private franco Wohnung.
Auswahl für jeden Stand.
150 Musterzimmer.

Ausstellungsbesuche unverbindlich.

STUHLSITZE

Furnier-Holz, perforiert



runde, 39 cm Fr. 2.20
quadrat., 34 cm " 1.60
36 cm Fr. 1.80, 39 cm " 2.20
plus Porto, Nachnahme.

F. MANNUS

Metzgerstrasse 9, LUZERN
Rohrmöbel- u. Korbfabrik

Alpolin

ist der anerkannt beste desinfizierbare
Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen

Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

Reklame?
Worum
nicht illustriert?
KUSCHEEFABRIK
BUSAG A.G.
BERN

VERLANGEN SIE das
AGFA-PHOTO-LEHR-
BUCH mit vielen prakti-
schen, es kostet beim
Photo-
händler
od. direkt
zu be-
ziehen von der General-
vertretung: Fritz Klett,
Zürich, Tödistr. 9.
Katalog, Prospekt
gratis.

NUR
0,30 Fr.

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
PHOTO-ABTEILUNG
BERLIN SO 36



NEBELSPALTER 1925 Nr. 1